

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 44

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Welt



Ein Phantasiebild, das die Rettung aus einem brennenden Flugzeug zeigt. Man sieht, wie Fluggäste durch den geöffneten Boden des Flugzeuges in die Tiefe stürzten

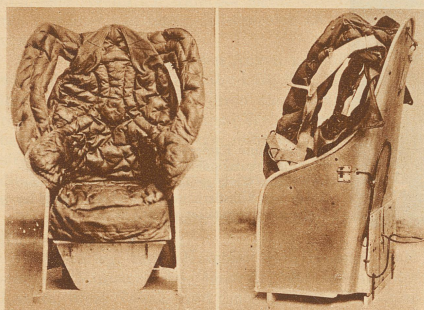
langsam zu Boden. Der Aufschlag auf dem Boden ist nicht stärker, als wenn man von einem Tisch auf den Boden springt.

Ihr wißt, daß jetzt immer größere Flugzeuge gebaut werden. Da hätte bei einem Unglück kaum jeder Passagier Zeit, sich aus dem Fenster zu stürzen. Darum ist man auf die Idee gekommen, den Fallschirm in die Polster der Sitze zu verlegen. Wenn die Fluggäste während dem Flug in Lebensgefahr kommen und sich nur durch einen Sprung in die Tiefe retten können, dann drückt der Pilot auf einen Hebel. Da öffnen sich Armlöcher in den Polstern. Der Fahrgast streckt auf ein Kommando seine Arme hinein und plötzlich ist der Fallschirm umgeschnallt. Der Pilot schaut nach, ob alle seinem Kommando gefolgt seien. Schnell drückt er auf einen andern Hebel. Da öffnet sich der Boden unter den Fahrgästen und diese fallen durch die Versenkung in die Tiefe. Beim Absturz bleibt das Sitzgestell am Flugzeug hängen. Der Fallschirm öffnet sich zugleich und der Fahrgast ist gerettet. An seinem Fallschirm befestigt, gleitet er sicher in die Tiefe nieder. Wenn er nun über dem Wasser abstürzt, dann dient ihm das Polster seines Sitzes als Schwimmgürtel. Damit kann er sich 24 Stunden über Wasser halten.



Die Fluggäste sitzen im Flugzeug auf Kabinensesseln. Die Fallschirme sind in die Sessel eingebaut

Durch Fallschirm gerettet



Im Falle der Gefahr öffnet sich das Polster. Der Fluggast streckt seine Arme durch die Armlöcher. Ohne seinen Platz zu verlassen, schnallt er sich das Rettungsgerät um. Dann fällt er durch den Boden der Kabine in die Tiefe. In ausreichender Entfernung von dem Flugzeug gleitet der Fallschirm aus dem Sack des Polsters. Der geöffnete Fallschirm trägt den Passagier wohlbehalten zur Erde

Ein Sprung aus dem Flugzeug und ein Zug am Verschlussring genügt, um den Fallschirm zu öffnen. Dieser wird vom Luftstrom mitgenommen, öffnet sich und der Flieger schwebt

Eine kitzlige Sache wird das Fallschirm-Abspringen immer bleiben. Hoffentlich kommt keines von euch in den Fall, einmal einen Fallschirm benutzen zu müssen.



Ein Leckermaul

Daß Trauben süß sind, weiß ein jedes Kind. Das nach den runden Früchten greift geschwind. Sogar der Esel «J—» von Boscana, Der Trauben fuhr im Weinberg von Toscana, Der lechzte nach dem süßen Traubensaft.

Sein Fuhrmann liebte dieses Leckermaul Und stopft ihm öfters Trauben in das Maul. Der Esel fraß sie auf in einem Schwunge Und leckte sich darnach die raue Zunge, Nach einem Rest von süßem Traubensaft.

Doch unsere Esel, die im Norden leben, Die nährt man nicht mit Früchten aus den Reben; Froh ist darum der «J—» von Boscana, Daß er im Weinberg von Toscana, So billig kommt zu seinem Traubensaft!

Phot. Biagini

Ihr habt gewiß schon von schrecklichen Flugzeugunglücken gehört oder selber davon gelesen. Dabei sind Menschen ums Leben gekommen, die mit keinen Fallschirmen ausgerüstet waren. Ihr wißt, was ein Fallschirm ist? Das ist ein Schirm, der sich beim Fallen in der Luft ausbreitet, so daß man sanft zur Erde gleitet. Montgolfier ist einer der ersten gewesen, der im Jahre 1777 mit einem Fallschirm absprang und zwar aus seinem Luftballon, den er erfunden hatte. Jetzt ist es gar keine Seltenheit mehr, daß Leute aus den Flugzeugen herauspringen. Vielleicht habt ihr das bei einem Schauliegen schon selber gesehen. Hat es euch nicht gegrußelt? In Amerika gibt es einen Klub, der über 200 Mitglieder zählt, die alle durch Abspringen mit dem Fallschirm gerettet wurden.

Auf einen guten Fallschirm kann man sich jetzt ganz gut verlassen. Früher ist es häufig vorgekommen, daß sich ein Fallschirm in der Luft gar nicht öffnete. Der unglückliche Luftspringer ist dabei in der Tiefe zerschmettert.